

Produktname: FMO3 Kaninchen-monoklonaler Antikörper**Katalog-Nr.: AMRe86667**

Nur für Forschungszwecke.

Zusammenfassung

Beschreibung	Rekombinanter monoklonaler Kaninchenantikörper
Host	Kaninchen
Anwendung	WB,IHC,ICC/IF
Reaktivität	Mensch, Maus, Ratte
Konjugation	Unkonjugiert
Modifikation	Unverändert
Isotyp	IgG
Klonalität	Monoklonal
Form	Flüssig
Konzentration	-
Lagerung	Aliquotieren und bei -20°C lagern (12 Monate haltbar).Frost/Tau-Zyklen vermeiden.
Versand	Eisbeutel
Puffer	Geliefert in 50 mM Tris-Glycin (pH 7,4), 0,15 M NaCl, 40 % Glycerin, 0,01 % Natriumazid und 0,05 % Schutzprotein. Haltbar für 12 Monate ab Erhalt.
Aufreinigung	Affinitätsreinigung

Anwendung

Verdünnungsverhältnis	WB 1:1000-1:5000,IHC 1:200-1:500,ICC/IF 1:100-1:200
Molekulargewicht	Calculated MW:60 kDa; Observed MW:56 kDa

Antigen-Informationen

Genname	FMO3
Alternative Namen	TMAU; FMOII; dJ127D3.1
Gen-ID	2328
SwissProt ID	P31513
Immunogen	Ein synthetisches Peptid des menschlichen FMO3

Hintergrund

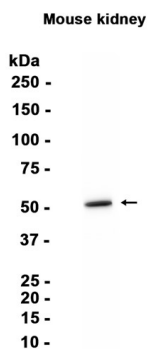
Flavinhaltige Monooxygenasen (FMO) sind eine wichtige Klasse von Arzneimittel-metabolisierenden Enzymen, die die NADPH-

abhängige Oxygenierung verschiedener stickstoff-, schwefel- und phosphorhaltiger Xenobiotika wie Arzneimittel, Nahrungsbestandteile, Pestizide und anderer Fremdstoffe katalysieren. Die humane FMO-Genfamilie besteht aus fünf Genen und mehreren Pseudogenen. FMO-Mitglieder weisen entwicklungs- und gewebespezifische Expressionsmuster auf. Die Expression des Gens FMO3, des in der Leber adulter Tiere am häufigsten exprimierten FMO-Gens, kann zwischen Individuen um das bis zu 20-Fache variieren. Diese interindividuelle Variation der FMO3-Expression hat wahrscheinlich signifikante Auswirkungen auf die Geschwindigkeit des Xenobiotika-Metabolismus und ist daher von großem Interesse für die pharmazeutische Industrie. Dieses Transmembranprotein ist im endoplasmatischen Retikulum vieler Gewebe lokalisiert. Alternatives Spleißen dieses Gens führt zu mehreren Transkriptvarianten, die für verschiedene Isoformen kodieren. Mutationen in diesem Gen verursachen die Trimethylaminurie (TMAu), eine Stoffwechselstörung, die durch die Anreicherung und Ausscheidung von nicht verstoffwechseltem Trimethylamin und einen charakteristischen Körpergeruch gekennzeichnet ist. Bei gesunden Menschen wird Trimethylamin hauptsächlich in das geruchlose Trimethylamin-N-oxid umgewandelt. [bereitgestellt von RefSeq, Jan. 2016]

Forschungsbereich

-

Bilddaten



Western-Blot-Analyse von Extrakten aus Mausnierengewebe unter Verwendung des monoklonalen Kaninchen-Antikörpers FMO3 in einer Verdünnung von 1:1000.